

**Informationen für Studierende des Studiengangs
„Master of Vocational Education/Lehramt an beruflichen
Schulen“ (gewerblich-technische Wissenschaften) der
Europa-Universität Flensburg**

Studienorganisation, Zielsetzungen und mögliche Synergieeffekte

Oktober 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Zielsetzung.....	2
2. Studienorganisation und Studienverlauf.....	3
3. Fachrichtungsprojekte: Zielsetzung und Inhalt.....	5
4. Verzahnungsmöglichkeiten.....	6
4.1. Synergieeffekte mit Berufswissenschaftlichen Studien.....	8
4.2. Synergieeffekte durch das Betriebspraktikum im Rahmen der Berufsbildungspraktischen Studien I (Modul BP1-3)	8
4.3. Verwendung von Ergebnissen im Rahmen des Moduls „Analyse und Gestaltung beruflicher Bildungsprozesse“	8
4.4. Masterarbeit	9
Literatur.....	9

1. Anlass und Zielsetzung

Der Studiengang „Master of Vocational Education/Lehramt an beruflichen Schulen (gewerblich-technische Wissenschaften)“ (kurz: MaVoc) wurde im Jahr 2008 als konsekutiver Studiengang eingerichtet. Das bedeutet, dass der Master-Studiengang auf ein *einschlägiges* Bachelor- oder Diplom-Studium aufbaut, mit dem vorrangigen Ziel, Lehrkräfte für die beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik, Fahrzeugtechnik (seit 2010), Informationstechnik (seit 2010) und Metalltechnik auszubilden.

Als einschlägig wird ein Bachelor- oder Diplom-Studiengang dann bezeichnet, wenn er mit der gewählten beruflichen Fachrichtung korrespondiert oder diese Studienrichtung explizit ausweist und wenn im ersten Studienabschnitt (Bachelor oder Diplom) bereits didaktische und pädagogische Anteile studiert wurden. Aus diesem Grund wird in den Zugangs- und Zulassungsvoraussetzungen für den Master-Studiengang (§2 der PSO 2015) ein Studium der Berufspädagogik und der Fachdidaktik der beruflichen Fachrichtung im Umfang von 17 Leistungspunkten (LP) bereits im ersten Studienabschnitt (Bachelor oder Diplom) gefordert. Zusammen mit den Studienanteilen des Master-Studiengangs wird so die Einhaltung der Vorgaben der Kultusministerkonferenz für die Aufnahme von Absolventen in den Schuldienst bundesweit sichergestellt (vgl. KMK 2013). Für Studierende, die ein Ingenieurstudium (Bachelor oder Diplom) ohne didaktische und pädagogische Anteile absolviert haben, wird dieses Studienangebot im Umfang von 17 LP von der Europa-Universität Flensburg bereitgestellt und kann parallel zum Master-Studienangebot studiert werden.

Die hier beschriebene Konstellation führt zusammen mit der Tatsache, dass bislang nahezu ausschließlich Studierende aus reinen Ingenieurstudiengängen das MaVoc-Studium aufnehmen, zu erhöhten Studienbelastungen, die bei Studierendenbefragungen und im Rahmen der (Re-)Akkreditierung wiederholt festgestellt wurden. Der zusätzliche Workload von 17 Leistungspunkten ist für die meisten Studierenden nicht die vordergründige Ursache für die erhöhte Studienbelastung, sondern die fehlende Einsicht in die Notwendigkeit und Zielsetzungen der betreffenden Studieninhalte und deren Bedeutung für ein professionelles Handeln als Lehrkraft und Berufsbildungsexperte. Mit den vorliegenden Studieninformationen sollen daher die Zielsetzungen der Studienmodule erklärt und darüber hinaus Verzahnungsmöglichkeiten und Synergieeffekte mit anderen Studienleistungen aufgezeigt werden, um so zur Einhaltung der Regelstudienzeit beizutragen.

Verzahnungsmöglichkeiten und Synergieeffekte schließen eine doppelte Verwendung von Studienleistungen aus. Es geht also darum, auf bereits Erarbeitetes aufzubauen, während die wiederholte Verwendung der gleichen Studienleistung in unterschiedlichen Modulen nicht erlaubt ist. Dies ist für das Verständnis der im Folgenden aufgeführten Verzahnungsmöglichkeiten und Synergien wichtig. Zudem sei darauf hingewiesen, dass das Studium des Lehramtes an beruflichen Schulen auf die Lehrbefähigung in der gewählten beruflichen Fachrichtung in seiner vollen Breite abzielt. Daher wollen wir die Studierenden insbesondere ermutigen, ihre Studieninteressen auch auf Bereiche auszuweiten, in denen die eigenen fachlichen Kompetenzen aus dem Bachelorstudium nicht so ausgeprägt sind. Das ist besonders bei der Wahl und Ausgestaltung der Fachrichtungsprojekte (vgl. Kapitel 3) zu beachten. Wir bieten den Studierenden dazu eine Stärken-/Schwächen-Analyse an, die zu individuellen Learning-Agreements zwischen Studierenden und Fachrichtungsverantwortlichen führt.

2. Studienorganisation und Studienverlauf

Das MaVoc-Studium ist inhaltlich so aufgebaut, dass insbesondere für Ingenieure¹ über die vier Studiensemester hinweg eine Sozialisation und Weiterentwicklung von „Technikern“ hin zu Berufsbildungsexperten für die gewählte berufliche Fachrichtung unterstützt wird. Im ersten Semester sind daher die Module in der beruflichen Fachrichtung und in der Berufspädagogik auf eine Auseinandersetzung mit dem späteren beruflichen Umfeld (Berufsbildende Schule, Ausbildungsbetrieb, Kammern und überbetriebliche Bildungsstätten sowie weitere Berufsbildungseinrichtungen) und den Berufen selbst ausgerichtet. Dies ist angesichts der Tatsache, dass die Studiumfänge für die beruflichen Fachrichtungen (18 LP) und die Berufspädagogik (27 LP) sehr knapp bemessen sind, besonders wichtig.

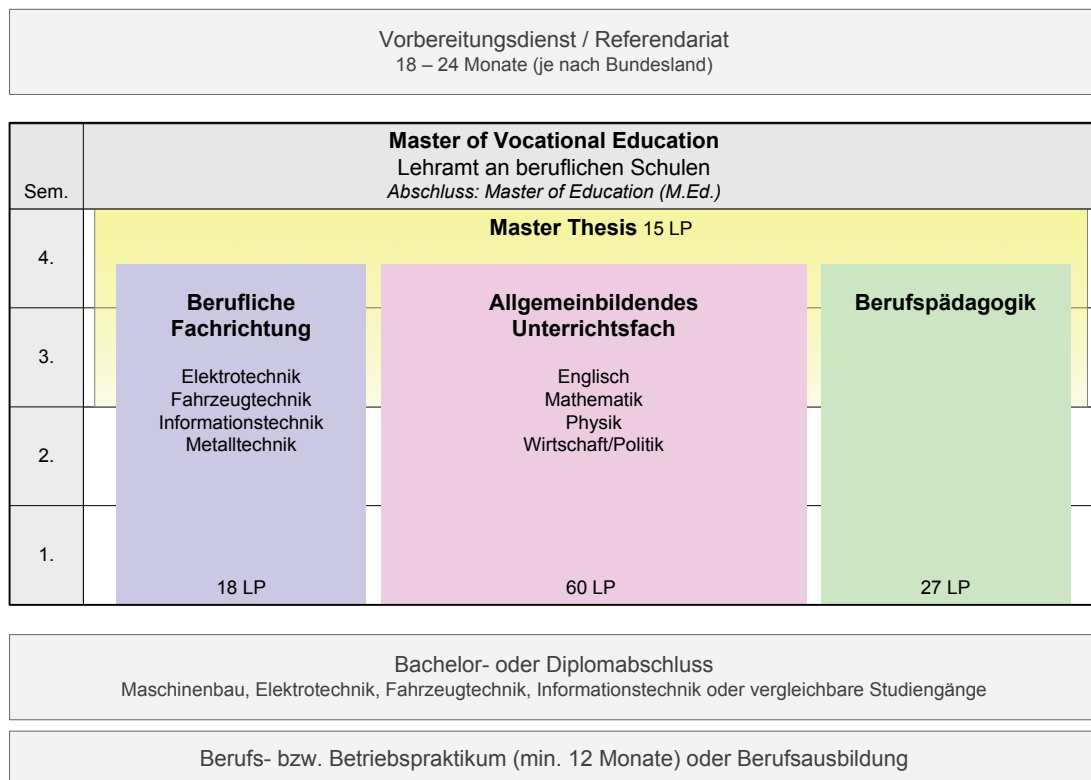


Abbildung 1: Aufbau des Master-Studiums „Master of Vocational Education/Lehramt an beruflichen Schulen“

Flankierend zu einem ersten Modul in der Beruflichen Fachrichtung zu „Arbeit, Technik und Berufsbildung im Berufsfeld“ (6 LP) und einer Einführung in die „Theorie der beruflichen Bildung“ (3 LP) sowie in die „Entwicklungs- und pädagogische Psychologie“ (3 LP) in der Berufspädagogik werden daher im **ersten Semester** Wahlpflichtmodule zur „Einführung in die Berufspädagogik“ (3 LP) und „Einführung in die Berufsbildungspraxis“ (3 LP) angeboten. Diese beiden Wahlpflichtmodule gehören für alle Studierenden, die ein reines Ingenieurstudium absolviert haben, zu den Pflichtangeboten. Sie unterstützen insbesondere den Aufbau eines Verständnisses für das Berufsbildungssystem mit seiner komplexen Organisation und rechtlichen Regelung, klärt die Rollen und Aufgaben der Beteiligten und trägt zum Perspektivwechsel bei. Die Studierenden beschäftigen sich mit den Lernorten, insbesondere mit deren Funk-

¹ Wir verwenden in diesem Dokument aus Lesbarkeitsgründen ausschließlich die maskuline Form. Es sind stets beide Geschlechter gemeint.

tionen und den dort tätigen Akteuren und entwickeln Kompetenzen für den Umgang mit dem sehr vielschichtigen Berufsbildungssystem. Näheres zu den Zielsetzungen der einzelnen Module enthalten die Modulbeschreibungen in den Modulkatalogen.

Ab dem **zweiten Semester** werden einerseits berufswissenschaftliche und berufspädagogische Zugänge zu praktischen und theoretischen Fragen der Berufsbildungsforschung eröffnet; andererseits stehen mit den Berufsbildungspraktischen Studien (BBPS I) und den Fachrichtungsprojekten auch eine Auseinandersetzung mit der neuen Rolle als Lehrkraft sowie mit den zu vermittelnden Inhalten im Mittelpunkt. Die Fachrichtungsprojekte nehmen hier eine Sonderstellung bei den Modulen der beruflichen Fachrichtungen ein; sie dienen der exemplarischen Erschließung von Inhalten der beruflichen Fachrichtungen, die durch das Ingenieurstudium nicht studiert wurden.

Empfohlener Studienplan - Master of Vocational Education (M.Ed.)								
Semester	1. Semester		2. Semester		3. Semester		4. Semester	
Aufwand:	30 + 6 LP		27 + 4 LP		30 + 7 LP		33 LP	
Teilmodule	3 LP	Fach	3 LP	Fach	3 LP	Fach	3 LP	Fach
	3 LP	Fach	3 LP	Fach	3 LP	Fach	3 LP	Fach
	3 LP	Fach	3 LP	Fach	3 LP	Fach	3 LP	Fach
	3 LP	Fach	3 LP	Fach	3 LP	Fach	3 LP	Fach
	3 LP	Fach	3 LP	Fach	3 LP	Fach	3 LP	xT3-2
	3 LP	Fach	3 LP	xT2-1	3 LP	xT3-1	3 LP	BP3-2
	3 LP	xT1-1	4 LP	WP xT2-1	3 LP	xT2-2 (BBPS II)	3 LP	BP4-2
	3 LP	xT1-2	3 LP	BP1-2	4 LP	WP xT2-2	3 LP	Masterarbeit
	3 LP	WP-xT 1	3 LP	BP2-2	3 LP	BP3-1	3 LP	Masterarbeit
	3 LP	BP1-1	3 LP	BP1-3 (BBPS I)	3 LP	BP4-1	3 LP	Masterarbeit
	3 LP	BP2-1			3 LP	WP BP2	3 LP	Masterarbeit
	3 LP	WP BP1			3 LP	Masterarbeit		

Abbildung 2: Empfohlener Studienverlaufsplan

Legende:

Fach
 Berufliche Fachrichtung
 Berufspädagogik
 Masterarbeit

BP 1: Theorie und Praxis der beruflichen Bildung (9 LP)

BP 2: Psychologische und erziehungswissenschaftliche Grundlagen (6 LP)

BP 3: Berufsbildung in historischen und internationalen Kontexten (6 LP)

BP 4: Berufliche Integrationsförderung (6 LP)

xT 1: Arbeit, Technik und Berufsbildung im Berufsfeld x (6 LP)

xT 2: Berufswissenschaftliche und Berufsbildungspraktische Studien (6 LP)

xT 3: Analyse und Gestaltung beruflicher Bildungsprozesse (6 LP)

WP BP2: Perspektiven der Berufspädagogik (3 LP); WP xT2: Fachrichtungsprojekte (8 LP)

Mit dem **dritten und vierten Semester** treten stärker didaktische und methodische Fragestellungen im engeren Sinne in den Vordergrund. Mit den zweiten Berufsbildungspraktischen Studien (BBPS II) werden die Studierenden mit der Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Unterricht in einer berufsbildenden Schule konfrontiert und setzen sich zugleich mit den dazu notwendigen berufs- und fachdidaktischen Theorien und Planungsgrundlagen (xT3) auseinander. Zudem vertiefen oder/und erweitern sie ihre berufsfachlichen Kompetenzen im zweiten Fachrichtungsprojekt. In der Berufspädagogik steht eine Erweiterung des berufspädagogischen Horizonts durch die Befassung mit der Geschichte, der Internationalität und der individuellen Förderung sowie den Förderinstrumenten im Mittelpunkt. Diese Erweiterung und Vertiefung führt in der Regel (so die Absicht) zu Fragestellungen für die Masterarbeit, die bereits inhaltlich ab dem dritten Semester bearbeitet werden kann.

Der skizzierte Studienverlauf enthält einige Schnittstellen zwischen den Modulen und Teilmodulen, die Synergiepotenziale für die Studienplanung der Studierenden enthalten. Das heißt, dass Ergebnisse der Bearbeitung eines Inhaltes in einem Modul in Modulen der Folgesemester verwendbar sind und damit der Aufwand für das Studium insgesamt in Grenzen gehalten werden kann. Um die Synergiepotenziale erkennen und nutzen zu können, müssen insbesondere die Zielsetzungen, die mit den Fachrichtungsprojekten und den Berufswissenschaftlichen Studien verbunden sind, klar erkannt sein. Die Ausführungen in den Folgekapiteln dienen der Verdeutlichung der Zielsetzungen und Synergiepotenziale.

3. Fachrichtungsprojekte: Zielsetzung und Inhalt

In den Fachrichtungsprojekten erarbeiten die Studierenden die berufsfachlichen Inhalte der *Berufsarbeit* von Gesellen, Facharbeitern, Technikern oder Meistern unter berufswissenschaftlichen Gesichtspunkten. Dies sind Inhalte, die zur erfolgreichen Bearbeitung von Aufgaben- und Problemstellungen der Facharbeit benötigt werden. In den Fachrichtungsprojekten sind diese zu identifizieren und durch die Studierenden exemplarisch in Form eines Projektes umzusetzen bzw. aufzuarbeiten. Es sollen Projektergebnisse (in der Regel in Form von Produkten) erarbeitet und in einer wissenschaftlichen Ausarbeitung (als Projektbericht) dokumentiert werden. Die Studierenden zeigen dadurch auf, dass sie die Theorie und Praxis der Berufsarbeit beherrschen.

Die erforderlichen beruflichen Inhalte und Anforderungen sind im Selbststudium zu erschließen, aufzuarbeiten, zu reflektieren und zu dokumentieren. Dafür ist es erforderlich, die Gegenstände und Systeme der Berufsarbeit, die verwendeten Werkzeuge, Verfahren und Methoden, die Arbeitsorganisationsformen sowie die gesellschaftlichen und betrieblichen Anforderungen (einschließlich ökologischer und ökonomischer Aspekte) zu durchdringen. Diese Durchdringung erfolgt wissenschaftlich vertieft, d. h. die Wahl der Werkzeuge, Methoden und Verfahren wird theoretisch begründet. Die Bezugswissenschaft ist dabei die Berufswissenschaft und nicht die Ingenieurwissenschaft. Während die Ingenieurwissenschaft die wissenschaftlichen Grundlagen für das Arbeiten als Ingenieur zur Verfügung stellt, beinhalten die Berufswissenschaften die wissenschaftlichen Grundlagen für das Arbeiten in den Berufen der Berufsfelder Elektrotechnik, Informationstechnik, Fahrzeugtechnik oder Metalltechnik (vgl. Abb. 1 und vertiefend Grüner 1967 und Pahl/Ruppel 2008, S. 15 ff.).

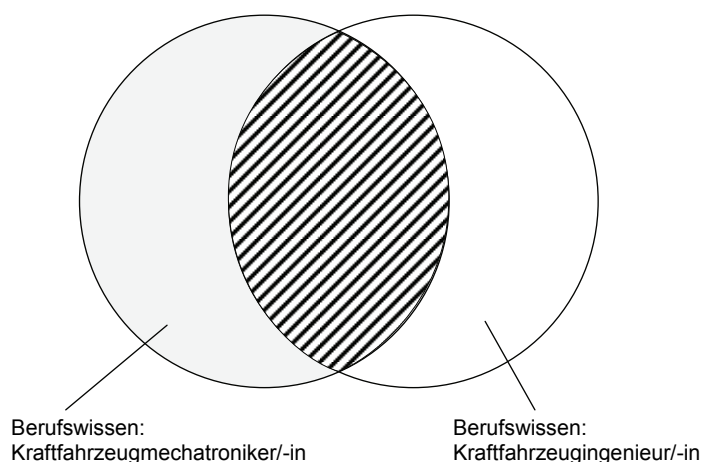


Abbildung 3: Schnittmengen und Berufsfachliche Inhalte von Berufsinhabern staatlich anerkannter Berufe und Ingenieurberufe

Kompetenzentwicklungsziel für die Studierenden ist es, durch ganzheitliches Durchdringen der beruflichen Aufgaben und relevanten Geschäfts- und Arbeitsprozesse sich in die Lage zu versetzen, berufliche Inhalte wissenschaftlich und didaktisch fundiert aufzubereiten. Das Ergebnis kann im Anschluss an die Fachrichtungsprojekte verwendet werden, um didaktisch-methodische Überlegungen zu Lehr- und Lernzwecken anzustellen. Erreicht wird dies durch die mögliche Verknüpfung der Fachrichtungsprojekte mit den Analysen zur Berufsarbeit in der Veranstaltung „Berufswissenschaftliche Studie“ (xT2-1) und den unterrichtstheoretischen Inhalten des Moduls „Analyse und Gestaltung beruflicher Bildungsprozesse“ (xT3). Anknüpfungspunkte bestehen darüber hinaus zu den Berufsbildungspraktischen Studien (xT2-2) und zur Masterarbeit.

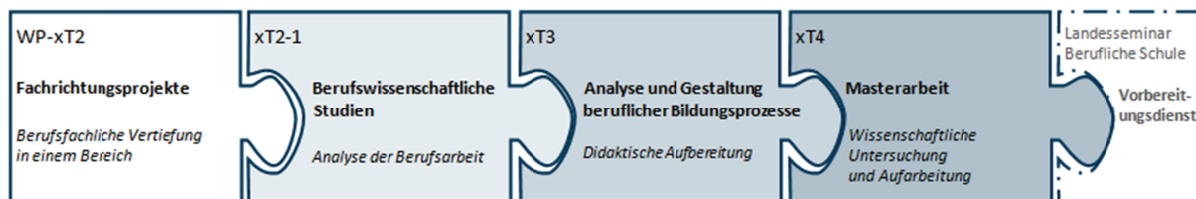


Abbildung 4: Inhaltliche Ausrichtung der Fachrichtungsprojekte und Verzahnungsmöglichkeiten

4. Verzahnungsmöglichkeiten

Die Grundidee der hier beschriebenen Verzahnung besteht darin, dass der gleiche Inhalt bzw. Gegenstand in verschiedenen Modulen mit ebenso verschiedenen Zielsetzungen erneut aufgegriffen werden kann. In Abbildung 5 ist je ein Beispiel für die vier beruflichen Fachrichtungen gegeben.

Mit den Fachrichtungsprojekten wird der Inhalt/Gegenstand berufsfachlich vertieft. So kann etwa eine Auseinandersetzung mit den Anforderungen im Rahmen einer Elektroinstallation in einem Gebäude dazu führen, dass die Bedeutung einer „Elektrofachkraft“ bzw. der Vorschriften nach VDE 0100 und VDE 1000 sowie den berufsgenossenschaftlichen Vorschriften (BGI 548; BGV A3) bei der Installation elektrischer Anlagen vertieft wird (weitere Beispiele siehe Abbildung 5) und die Konsequenzen für den Einsatz der Betriebsmittel, Werkzeuge und Arbeitsorganisation von Elektronikern in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik (EEG) projektförmig herausgearbeitet werden (fachliche Erarbeitung). Im Rahmen einer Berufswissenschaftlichen Studie ließe sich dieser Aspekt durch die Untersuchung der Berufsarbeit der Elektroniker empirisch erschließen. Die beiden Ergebnisse (aus dem Fachrichtungsprojekt und aus der Berufswissenschaftlichen Studie) können dann in der Folge berufsdidaktisch im Rahmen des Moduls xT3 aufbereitet werden. Insbesondere die empirischen Erkenntnisse aus der Berufswissenschaftlichen Studie können die curriculare Bedeutung bei der Konzeption einer Unterrichtsreihe aufklären, wenn es im beschriebenen Falle also etwa um das Lernfeld 5 oder 13 EEG geht. Bei einem Blick auf die angeführten Lernfeldbeschreibungen wird schnell klar, dass diese für einen konkreten Unterricht nicht die erforderlichen inhaltlichen Details darlegen und diese sinnvollerweise durch Fachrichtungsprojekte und Berufswissenschaftliche Studien zuvor zu erarbeiten und aufzuklären sind.

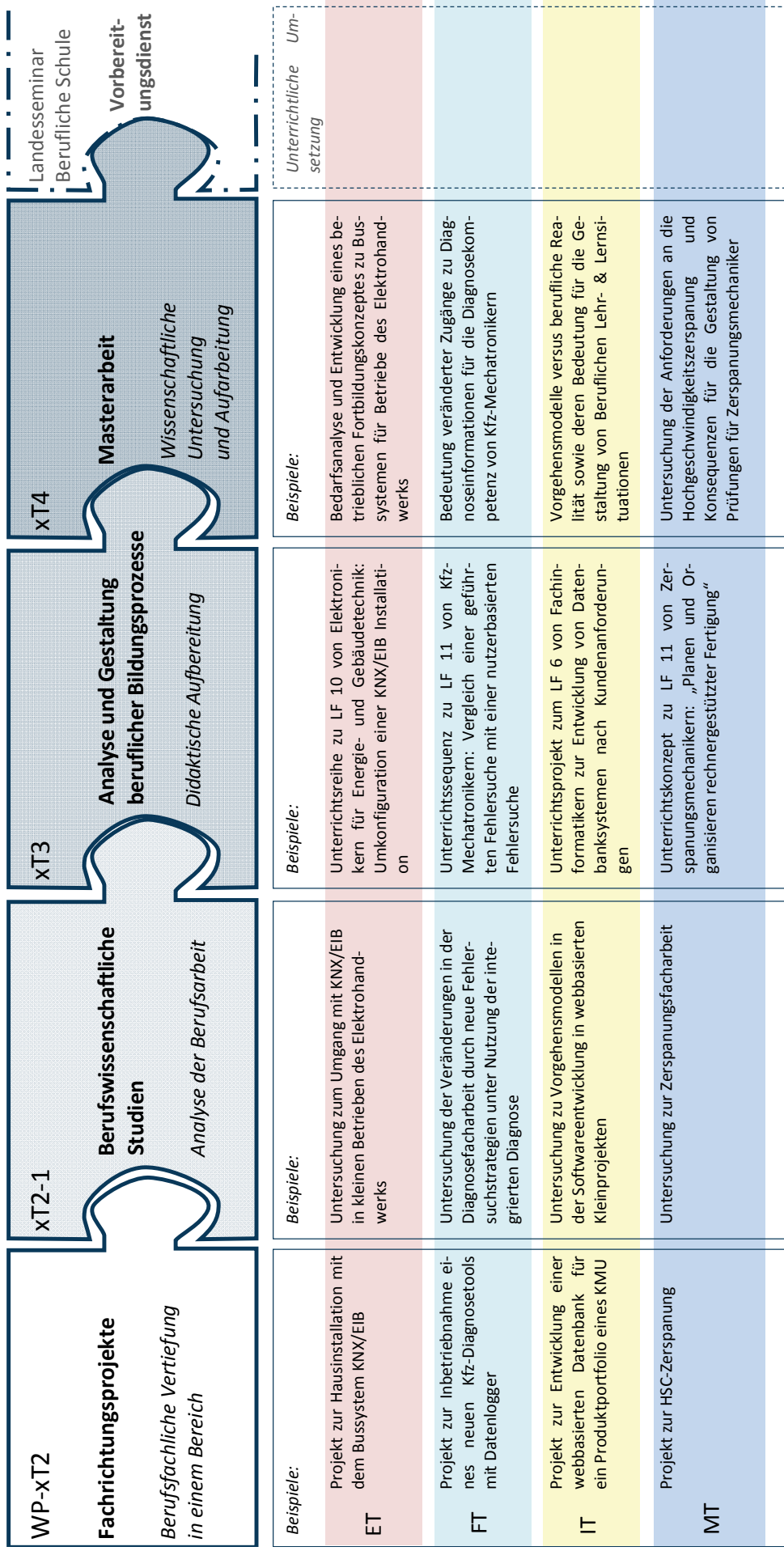


Abbildung 5: Synergiepotenziale durch mehrmaliges Aufgreifen eines Studiengegenstands

4.1. Synergieeffekte mit Berufswissenschaftlichen Studien

Wie oben beschrieben, kann eine Auseinandersetzung mit einem berufsfachlichen Inhalt insbesondere zum Aufwerfen von Fragen führen, die dann im Rahmen der Berufswissenschaftlichen Studien mit adäquaten Methoden untersucht werden sollen (vgl. Becker/Spöttl 2015). Dies könnte etwa die Frage sein, welche Bedeutung die „Elektrofachkraft“ bzw. die einschlägigen berufsgenossenschaftlichen Informationen und Vorschriften für die Arbeit von Kfz-Mechatroniker bei der Arbeit an Elektrofahrzeugen in der Praxis hat (um einmal ein Beispiel aus der beruflichen Fachrichtung Fahrzeugtechnik zu bemühen). Die Erarbeitung fundierter Fragestellungen gehört sicherlich zu den schwierigeren Aufgabenstellungen in einem wissenschaftlichen Studium und wird durch eine zuvor stattfindende berufsfachliche Vertiefung (in einem Fachrichtungsprojekt!) erheblich erleichtert.

Das skizzierte Beispiel zielt auf die Einlösung des Kompetenzentwicklungsziels des Moduls xT2 ab, hier insbesondere: *„Die Studierenden erschließen die berufsförmig organisierte Facharbeit. Sie untersuchen empirisch eine Fragestellung aus der Arbeitswelt mit Hilfe berufswissenschaftlicher Methoden ausgehend von Belangen oder Problemen der Berufsausbildung oder der Berufsarbeit“* (vgl. Modulhandbuch MaVoc, Kompetenzziel zu Modul 2).

4.2. Synergieeffekte durch das Betriebspraktikum im Rahmen der Berufsbildungspraktischen Studien I (Modul BP1-3)

Zuweilen fällt es Studierenden schwer, eine Fragestellung für eine berufswissenschaftliche Studie zu finden und zu entwickeln, weil Einblicke in Problemstellungen der beruflichen Praxis fehlen. Hier bietet es sich an, bereits im Rahmen des Praktikums im Teilmodul BP1-3 (BBPS I) darauf zu achten, typische Problemstellungen und Aufgaben aus Betrieben zu erfassen. Dies erleichtert in manchen Fällen die Identifizierung relevanter Fragestellungen, die dann im Rahmen der berufswissenschaftlichen Studien aufgegriffen werden können.

Dieser Synergieeffekt ist für solche Studierenden besonders hilfreich, die auf Grund einer fehlenden Berufsausbildung und geringer beruflichen Praxis, etwa bei unmittelbarem Anschluss des Masterstudiums an das Bachelorstudium, bislang wenig Praxiserfahrungen sammeln konnten. Für solche Studierenden wird ein außerschulisches Praktikum im Rahmen von BBPS I im Umfeld der Betriebe empfohlen (vgl. Anlage 1 zur Praktikumsordnung).

4.3. Verwendung von Ergebnissen im Rahmen des Moduls „Analyse und Gestaltung beruflicher Bildungsprozesse“

Ist das berufliche Wissen für die Facharbeit in einem Feld erarbeitet, projektförmig aufgearbeitet und präsentiert, so wie das mittels der Fachrichtungsprojekte avisiert wird, und ist aus empirischen Untersuchungen im Rahmen der Berufswissenschaftlichen Studie bekannt, wie in der Facharbeit mit diesem Wissen umgegangen wird, welche Kompetenzanforderungen an Fachkräfte entstehen, welche Qualifizierungserfordernisse Betriebe und die Fachkräfte selbst sehen und weiteres mehr, dann liefern die beiden Studienelemente „Fachrichtungsprojekte“ sowie „Berufswissenschaftliche Studien“ einen exzellenten inhaltlichen Fundus, mit dem im Modul xT3 didaktisch und curricular gearbeitet werden kann. Die inhaltlich meist sehr offen gehaltenen Formulierungen in den Ordnungsmitteln liefern nur selten Anknüpfungspunkte für eine inhaltliche Ausgestaltung einer Unterrichtsreihe. Wird also erst an dieser Stelle eine inhaltliche und didaktische Aufbereitung betrieben, dann entstände ein er-

heblicher Mehraufwand. Kann für berufsdidaktische Analysen auf Erkenntnisse aus Fachrichtungsprojekten und Berufswissenschaftlichen Studien zurückgegriffen werden, dann fällt es sehr viel leichter, entsprechende „wissenschaftlich fundierte, begründete und reflektierte Unterrichtskonzeption(en)“ (Zielformulierung des Moduls xT3) zu entwickeln.

Ebenso wie für die Analyse und Gestaltung beruflicher Bildungsprozesse kann auch bei den unterrichtspraktischen Umsetzungen im Rahmen von BBPS II auf zuvor erarbeitete Inhalte und Erkenntnisse zurückgegriffen werden. Es ergeben sich also Synergieeffekte hinsichtlich einer theoretischen Vertiefung (xT3) wie praktischen Umsetzung (xT2-2), wenn der gleiche Inhalt und Gegenstand verwendet wird.

Erwähnt werden muss an dieser Stelle, dass die beschriebenen Synergiepotenziale auch als solche anzusehen sind. Sie sollten auf keinen Fall von Studierenden künstlich herbei geschworen werden, „nur“ weil man sich davon eine Reduzierung des Workloads erhofft. Die Synergiepotenziale können nur ausgeschöpft werden, wenn die unterschiedlichen Zielsetzungen der Module mit dem gewählten Inhalt/Gegenstand tatsächlich verfolgt werden können. Es wäre etwa ein Fehler, Erkenntnisse zur Fertigung bei der Zerspanungsfacharbeit an HSC-Bearbeitungsmaschinen für die didaktische Aufbereitung eines auf Montage ausgerichteten Lernfeldes des Metallbauers zu verwenden. Ebenso ist zu bedenken, dass Studierende die Lehrbefähigung für eine gesamte berufliche Fachrichtung anstreben, so dass eine Reduktion auf einen einzigen Inhalt über das gesamte Studium die Breite des Studiums einengt. Hier ist zu bedenken, dass etwa eine Studierende oder ein Studierender im Berufsfeld Metalltechnik später Instandhaltungsberufe wie Industriemechaniker genauso unterrichten können soll wie etwa Werkzeugmechaniker oder gar Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Aus diesem Grund sollten Studierende mindestens bei einem der Fachrichtungsprojekte darauf achten, auch berufsfachliche Vertiefungen in Bereichen vorzunehmen, in denen sie sich noch nicht so gut auskennen (nicht-affines Projekt) und in denen es sinnvoll ist, zusätzliche Kompetenzen aufzubauen. Eine breite berufsfachliche Kompetenz sichert später auch breite berufliche Einsatzmöglichkeiten in der Berufsbildungsstätte.

4.4. Masterarbeit

Schließlich können die skizzierten Synergien bei entsprechender Qualität der Arbeiten aus Fachrichtungsprojekten, Berufswissenschaftlichen Studien und unterrichtlichen, curricularen und didaktischen Aufbereitungen ebenfalls eine sehr gute Grundlage für die Erstellung einer Masterarbeit darstellen. Wie die Beispiele in den vorherigen Abschnitten und aus Abbildung 5 zeigen, sind insbesondere Masterarbeiten, mit denen Konzeptionen für die Lösung aktueller berufsbildungspraktischer Probleme erarbeitet werden sollen, auf fundierte Erkenntnisse angewiesen, die nur selten aus der aktuellen Literaturlage herausgearbeitet werden kann. Um in solchen Fällen nicht erst im Rahmen der Masterarbeit empirische Erhebungen anstellen zu müssen, kann – bei Eignung – durchaus auf Ergebnisse aus den Berufswissenschaftlichen Studien zurückgegriffen werden.

Literatur

Becker, M.; Spöttl, G. (2015): Berufswissenschaftliche Forschung. Ein Arbeitsbuch für Studium und Praxis. 2. Auflage. Frankfurt a. M. u.a.: Peter Lang.

Grüner, G. (1967): Die didaktische Reduktion als Kernstück der Didaktik. Die deutsche Schule, 59, S. 414-430.

- KMK (2013): Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung für ein Lehramt der Sekundarstufe II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen (Lehramtstyp 5); (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.05.1995 i. d. F. vom 07.03.2013)
- Pahl, J.-P.; Ruppel, A. (2008): Bausteine beruflichen Lernens im Bereich „Arbeit und Technik“. Teil 1: Berufswissenschaftliche Grundlegungen, didaktische Elemente und Unterrichtsplanung. Bielefeld: W. Bertelsmann.
- PSO (2015): Prüfungs- und Studienordnung (Satzung) der Europa-Universität Flensburg für den Master-Studiengang Master of Vocational Education/Lehramt an beruflichen Schulen (gewerblich-technische Wissenschaften) vom 31. März 2015; <http://www.uni-flensburg.de/?17944>.